
Schrifttum

HÖGEL, E. (Hrsg.) (2005): FRIEDRICH WILHELM SPORLEDER und die Flora des Harzes. Reprint ausgewählter Schriften. Botanischer Arbeitskreis Nordharz e.V., Wernigerode, 444 S., ISBN 3-00-016384-0. - 29 €.

Dieses anspruchsvoll gebundene Taschenbuch ergänzt die Reihe der Neudrucke von Florenwerken aus dem nördlichen Harzraum um die sich die Mitglieder des Botanischen Arbeitskreises Nordharz e. V. kontinuierlich bemühen. Es ermöglicht Einblicke nicht nur in die Florenausrüstung des Gebietes um Wernigerode im 19. Jahrhundert sondern auch in die damalige Landnutzung.

Ein einleitendes Kapitel, verfasst durch die langjährigen Förderer des Arbeitskreises und der Reprintausgaben, A. BARTSCH und H.-U. KISON, fasst kurz die botanischen Aktivitäten SPORLEDERS und seines Umfelds zusammen.

Den Hauptteil des Reprints bildet F. W. SPORLEDERS Werk „Verzeichnis der in der Grafschaft Wernigerode und der nächsten Umgebung wildwachsenden Phanerogamen und Gefäß-Kryptogamen sowie der daselbst im Freien in größerer Menge gebauten Pflanzen“, postum 1882 herausgegeben vom Wissenschaftlichen Verein zu Wernigerode.

Im Anschluss wird die bei SPORLEDER verwendete Nomenklatur und taxonomische Zuordnung dem derzeit üblichen Standard gegenübergestellt. Bei manchen Artnamen reicht dabei die Zuordnung zu einem aktuellen Artnamen. In einigen Fällen führte aber selbst die von den Autoren HÖGEL, AHRENS, HANELT, KISON bzw. WEBER durchgeführte, nahezu kriminalistische Analyse der unterschiedlichen taxonomischen Auffassungen nicht zu eindeutigen Ergebnissen.

Der Abdruck von drei kleineren Artikeln zur Flora des Harzes bzw. der Umgebung von Wernigerode von SPORLEDER bzw. FORKE rundet die Aussage dieses gelungenen historischen Übersichtswerks ab.

Alte Florenwerke sind gut geeignet, im Vergleich mit aktuellen Erfassungen die Entwicklung der Bestände von Artvorkommen zu belegen. Darüber hinaus kann aus der Nennung bzw. Nicht-Nennung von heute verbreiteten Arten in solch einem Gesamtwerk auch auf den Zeitpunkt der Einbürgerung geschlossen werden. Beispielswei-

se finden sich bei SPORLEDER noch keine Aussagen zu *Prunus serotina*. *Prunus mahaleb* wird hingegen als „häufig in Gärten und an den Wegen bei Wernigerode angepflanzt und zuweilen verwildert“ bzw. *Robinia pseudacacia* schlicht als „angepflanzt“ beschrieben.

Viele Angaben zur ökonomischen und technischen Verwendung der Arten sind bereits in SPORLEDERS zweiter Auflage weggefallen, da sie damals „teilweise schon veraltet“ waren. Trotzdem finden sich immer noch zahlreiche Hinweise zur früheren Nutzung einer Art, beispielsweise „Die rübenförmige Wurzel (von *Chaerophyllum bulbosum*) gibt, durch Anbau in Gärten verdickt, die als Gemüse benutzte ‚Kerbelrübe‘.“

Das Büchlein ist mehr als nur ein Reprint. Es kann botanisch wie auch kulturhistorisch interessierten Lesern als gelungene Zusammenfassung wissenschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Aktivitäten im Wernigeroder Gebiet des 19. Jh. empfohlen werden.

Bezug: Botanischer Arbeitskreis Nordharz e. V., J. Schaaf, Kampstrasse 4c, 38889 Wienrode.

D. FRANK

GLANDT, D.: Der Moorfrosch. Einheit und Vielfalt einer Braunfroschart. – Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 10, - Bielefeld (Laurenti) 2006. - 160 Seiten, - 53 SW-Abbildungen, 16 Farbtafeln, 11 Tabellen, - ISBN 3-933066-32-8. - 21,50 €.

Innerhalb eines riesigen Verbreitungsgebietes variiert das äußere Erscheinungsbild des Moorfrosches (*Rana arvalis*) beträchtlich. Nur wenige Merkmale kennzeichnen die Art und vielerorts in Mitteleuropa kommen Schwesternarten wie Springfrosch (*Rana dalmatina*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*) gemeinsam an einem Standort vor, was viele praktische Probleme nach sich zieht.

Das 10. Beiheft unter der Federführung von D. GLANDT hat sich dieser Problematik angenommen. Einleitend wird in einem Portrait die Art im Konsens zu anderen Braunfroscharten vorgestellt. In Tabelle 2.1 sind die morphologischen Unterschiede praxisnah für adulte Tiere aufgelistet. Die morphologische Unterscheidung der Juveniles

erscheint dagegen fast unmöglich. Auch Rückenstreifen und Bauchseite variieren regional beträchtlich. Körpergröße und Gewicht sind ebenso geografisch und im Vergleich der Populationen unterschiedlich verteilt. Geschlechtsreife Tiere haben in Mitteleuropa eine Körperlänge von 40 bis etwa 80 mm!

Im dritten Kapitel wird umfassend auf die Verbreitung und die Bestandssituation eingegangen. Die West-Ost-Ausbreitung von Westfrankreich bis an die Lena in Russland beträgt 7200 km und in Nord-Süd-Richtung sind es 2600 km. Eine Verbreitungskarte mit markierten Eckpunkten wird vorgestellt. Für Deutschland wird die Art im Osten und Nordosten als (noch) häufig dargestellt. Im Süden ist sie selten, was für eine Tieflandart nicht überrascht (Arealgrenze verläuft durch Deutschland). Der Status des Moorfrosches in den einzelnen Bundesländern wird ausführlich dargestellt. Ebenso detailliert wurden die Angaben im übrigen Verbreitungsgebiet recherchiert.

Breiten Raum nehmen die Darstellungen des Lebensraumes ein. Die Variabilität der Habitate erklärt sich aus der großen geografischen Vielfalt innerhalb des Verbreitungsgebietes. In Russland überschreitet die Art gleich mehrere Klimazonen und trifft im Altai sogar auf China. Als Konsens aller Untersuchungen wird die Bindung an feuchte Standorte genannt, wenn die Art die Wahl hat. Weiterhin ist in weiten Teilen des Areals die Bevorzugung für saure sandige Böden oder Moorhabitate erkennbar. Die fehlende Strauchschicht in der Weidenaue scheint ein weiterer Standortfaktor für die Art zu sein. Nahrungsspektrum und Beutetiere lassen hier Korrelationen erkennen.

Phänologie, Rufe und Paarung stellen ein weiteres interessantes Kapitel dar. Der Moorfrosch ist unter den Braunfröschen der „Lauteste“. Entwicklung der Larven, Larvendichte und Metamorphose sind weitere Schwerpunkte in den Darstellungen. Der Autor zeigt, dass dazu viel zu wenig Untersuchungen existieren um Verallgemeinerungen vorzunehmen. Labor- und Terrariexperimente scheinen dazu wenig geeignet. Vorwiegend aus Nordeuropa und Russland liegen Untersuchungen zur Struktur und Dynamik der Populationen vor. Danach erscheinen am Laichplatz vorwiegend 3-4 Jahre alte Tiere (Altersbestimmung mittels Skeletochronologie). Variabel ist auch die Beziehung zwischen Alter und Kopf-Rumpf-Länge, möglicher Weise auch habitatspezifisch. In Po-

pulationen Südschwedens erreichen bereits zwei Jahre alte Moorfrösche die Geschlechtsreife. Ein abschließendes Kapitel ist der Gefährdung gewidmet. Leider konnten dafür nur wenige Fakten zusammengetragen werden. Über einen größeren Landschaftsraum existiert lediglich eine niederländische Fallstudie. Einige wenige Beispiele zeigen die negativen Folgen der Urbanisierung auf. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Register schließen das Beiheft ab.

W.-R. GROSSE

SCHWARZE, E. & H. KOLBE (Hrsg.): Die Vogelwelt der zentralen Mittelgebirgsregion: - Verlag Druck zuck GmbH, Halle (Saale), 2006. - 360 S. - 80 farbige Abb., 115 s/w Abb., 279 Tab., eine Karte. - ISBN 3-928466-82-8. -24,80 €.

Mit der Avifauna der zentralen Mittelgebirgsregion liegt nunmehr ein bemerkenswertes Ergebnis langjähriger ehrenamtlicher Forschung in einer sehr ansprechenden Buchform vor, welche bisherige kleinere Publikationen aus der Region vereint und durch bisher nicht publizierte Daten auf einen Bearbeitungsstand 2005 aktualisiert.

Das Werk beinhaltet mehr als nur die Angaben zur Vogelwelt. Breiter Raum wird der Geschichte der Ornithologie einschließlich der wissenschaftlichen Vogelberingung in der Region Dessau gewidmet. Die akribische Recherche umfasst sowohl „Meilensteine“ des Wirkens des Ornithologischen Vereins Dessau seit seiner Gründung im Jahr 1925 als auch mehrere Biographien bedeutender Ornithologen, wie KARL HAMPE, ALFRED HINSCHKE und HARTMUT KOLBE.

Das Kapitel zur Landschaftsbeschreibung gewinnt insbesondere durch die ausgezeichneten Fotos im Mittelteil, die avifaunistisch bedeutsame Habitate im Untersuchungsgebiet wiedergeben. Die Darstellung des Schutzgebietssystems mit zahlreichen FFH- und einem Europäischen Vogelschutzgebiet vermittelt dem Leser die überregionale Bedeutung der zentralen Mittelgebirgsregion als Vogellebensraum.

Die eigentlichen Artkapitel zeugen von der Fleißarbeit eines großen ehrenamtlichen Mitarbeiterstabes. Sie beinhalten interessante Details, die für Artbearbeiter anderer Faunen von Bedeutung sind. Zahlreiche Diagramme und Tabellen spiegeln Zugverläufe und Häufigkeiten wider. Bei der Darstellung von Monats- oder Jahressummen in Diagrammen hätten die Herausgeber auf die Be-